



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Erziehungswissenschaftliche
Fakultät

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Zukunftskonzept



Development and Education in a Changing World

Inhalt

1	PRÄAMBEL	3
2	AUSGANGSLAGE	4
2.1	Struktur der Fakultät und deren Entwicklung nach der Ersten Charge des Zukunftsvertrags.....	4
2.2	Forschungsprofil der Fakultät.....	6
2.3	Stärken der Fakultät.....	7
2.4	Herausforderungen der Fakultät	9
2.5	Chancen der Fakultät.....	10
3	FORSCHUNG	11
4	LEHRE UND STUDIUM	12
5	FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS	14
6	TRANSFERSTRATEGIE	16
7	VERWALTUNG UND INFRASTRUKTUR	17
8	QUERSCHNITTAUFGABEN	19
8.1	Digitalisierung.....	19
8.2	Internationalisierung	20
8.3	Inklusion	21

1 PRÄAMBEL

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät fokussieren wir in Forschung, Lehre und Transfer auf Pädagogisches Handeln in komplexen Handlungsfeldern vom Kindergarten über die Schule bis hin zur Universität. Professionelles pädagogisches Handeln gründet sich auf Wissen über die Entwicklung kognitiver und sozio-emotionaler Fähigkeiten von Kindern. Daher bilden die interdisziplinäre Grundlagenforschung, Lehre und Transfer im Bereich der (früh-)kindlichen Entwicklung eine weitere zentrale Säule unserer Fakultät.

Ziel unseres Handelns mit Bezug auf die Forschung ist es, national und international sichtbar zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Wissensbestände in den Bezugsdisziplinen beizutragen. Dabei streben wir als Erziehungswissenschaftliche Fakultät an, sowohl eigenständig, als auch als verlässliches Verbundmitglied in der Forschungslandschaft wahrgenommen zu werden und zu agieren. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei, diese neuen Erkenntnisse in pädagogische Handlungsfelder in der Gesellschaft zu überführen. Der stete Einbezug der aktuellsten wissenschaftlichen Befunde und Diskurse sowie die Ermöglichung der Partizipation an Forschung für Studierende und die Gesellschaft stellen Leitmaxime der Forschung in Rückbezug auf unsere Lehre dar. Hauptziel unseres Handelns mit Bezug auf die Lehre ist es, die Entwicklung professionellen Wissens und professioneller Überzeugungen anzuregen und zu unterstützen, die Anwendung des Wissens für das Handeln im Feld konsequent vorzubereiten und die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln als Aufbau einer inneren Haltung ebenso wie die grundsätzliche Befähigung zur rezeptiven, aber auch produktiven Partizipation am aktuellen wissenschaftlichen Diskurs in den pädagogisch-psychologischen und didaktischen Bezugsdisziplinen in der Wissenschaft zu fördern. Der Aufbau einer positiven Haltung und die Wertschätzung gegenüber wissenschaftlichen Befunden sowie des Berufsethos, in Bezug auf den wissenschaftlichen Diskurs aktualisiert zu bleiben, stellen dabei besondere Ziele dar, um Barrieren zwischen dem Handeln im Feld und der Wissenschaft abzubauen und in Zukunft möglichst gering zu halten. Ein besonderes Anliegen mit Bezug auf Transfer ist uns die Implementation dieser neuen Erkenntnisse in Bezug auf die pädagogischen Handlungsfeldern in der Gesellschaft durch kontinuierliche Transferbemühungen anzuregen und mitzutragen.

2 AUSGANGSLAGE

2.1 Struktur der Fakultät und deren Entwicklung nach der Ersten Charge des Zukunftsvertrags

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig ist untergliedert in drei Institute: das Institut für Bildungswissenschaften, das Institut für Pädagogik und Didaktik im Elementar- und Primarbereich sowie das Institut für Förderpädagogik. Sie umfasst zwei wissenschaftliche Einrichtungen: das Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung und die Forschungs- und Lehrkinder-tagesstätte (siehe Abbildung 1).

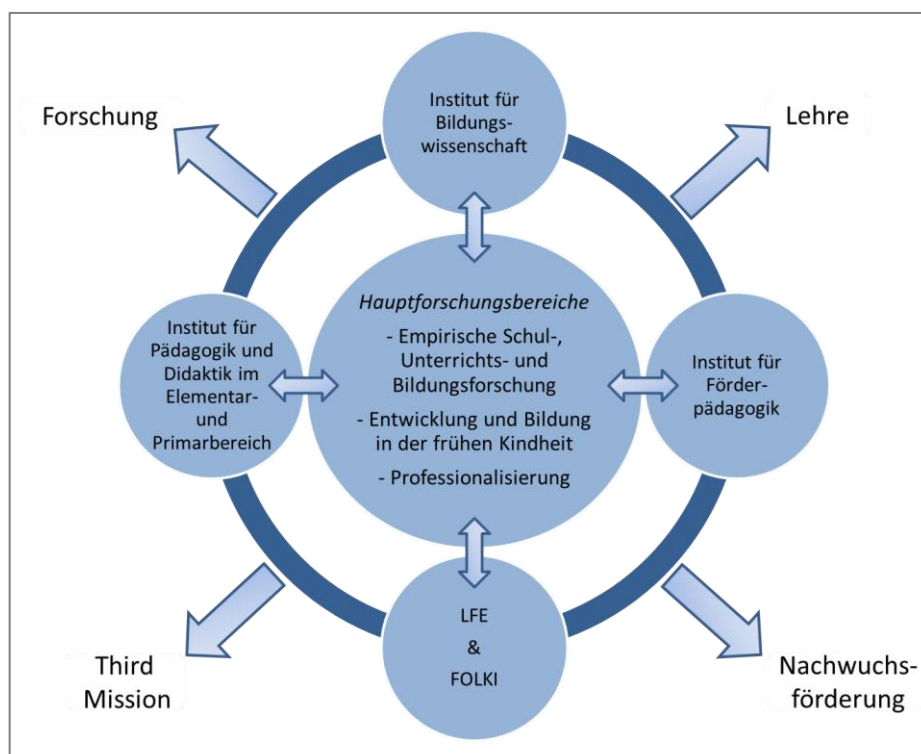


Abb. 1 Struktur der Fakultät

Mit der ersten Zuweisung aus dem sog. Zukunftsvertrag wurden der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät 13 Professuren zugewiesen. Aus dieser Zuweisung haben sich erste Schwerpunktsetzungen der Professuren in den drei Instituten ergeben. Eine tabellarische Übersicht über das entsprechende Professurenkonzept findet sich im Anhang 1.

Am **Institut für Bildungswissenschaften** lehren und forschen aktuell (Stand November 2020) sieben Professuren (darunter eine Juniorprofessur); für zwei weitere Professuren läuft jeweils ein Berufungsverfahren. Das Institut für Bildungswissenschaften verantwortet den bildungswissenschaftlichen Teil der Lehrer*innenbildung in allen Lehramtsstudiengängen (ca. 1300 Studierende pro Jahrgang), inklusive der Erstellung und Korrektur der schriftlichen Prüfung im Ersten Staatsexamen. Lehre und Prüfungen in den Bildungswissenschaften umfassen sowohl erziehungswissenschaftliche als auch pädagogisch-psychologische Inhalte.

Zum **Institut für Pädagogik und Didaktik im Elementar- und Primarbereich** gehören bislang sechs Professuren und vier Juniorprofessuren, die in den Studiengängen Lehramt an Grundschulen sowie Lehramt Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Grundschuldidaktik maßgeblich in die Lehrer*innenbildung mit Bezug zur Primarstufe einschließlich der Staatsexamensprüfungen wirken; die auch die Frühe Bildung im Elementarbereich in Forschung und Lehre beleuchten. In jedem Wintersemester werden ca. 370-400 Studierende in diese beiden Studiengänge immatrikuliert. Alle Studierenden durchlaufen dabei die Grundschuldidaktiken Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Zu den Einrichtungen des Institutes gehören neben einer elaborierten Lernwerkstatt auch die digitalen Fachkabinette „LiteracyLab“ und „digital fab lab“ sowie ein „inklusive Forschungsschulgarten“. Diese werden in erster Linie für die universitäre Lehre genutzt, sollen aber mittel- und langfristig in die regionale Bildungs- und Forschungslandschaft vernetzt und damit nach außen geöffnet werden und auch für Projekt-, Forschungs- und sonstige Zusammenarbeiten mit Schulen genutzt und in Fortbildungsaktivitäten einbezogen werden (Transfer).

Das **Institut für Förderpädagogik** an der Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig ist in Sachsen der alleinige Ausbildungsort für das Lehramt Sonderpädagogik. Studiert werden hier wahlweise zwei sonderpädagogische Förderschwerpunkte und ein Studium der Grundschuldidaktik oder ein Unterrichtsfach für das Lehramt an Mittelschulen. Derzeit wird der Bildungswissenschaftliche Campus durch insgesamt 1250 Sonderpädagogik-Studierende belebt. Das Institut für Förderpädagogik wird aktuell durch fünf professorale Arbeitsbereiche ausgestaltet. Diese Professuren tragen jeweils eine hohe Modulverantwortung von 60 Leistungspunkten im Studiengang des Lehramtes Sonderpädagogik und unterstützen darüber hinaus das Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung (ZLS) fachlich bei der Realisierung der „wissenschaftlichen Ausbildung von Lehrkräften“ (Seiteneinsteiger-Qualifizierung/wAL) sowie bei der sonderpädagogischen Qualifizierung von Lehrkräften in der beruflichen Fort- und Weiterbildung.

Das **Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung (LFE)** fördert innovative, interdisziplinäre und kooperative Forschung zu Fragen der Entwicklung und Bildung von Kleinkindern. Zentrales Anliegen des LFE ist es, Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenzubringen, um Forschungsfragen zur frühkindlichen Entwicklung unter einer interdisziplinären Perspektive zu untersuchen.

Die **Forschungs- und Lehrkindertagesstätte (FoLKI)** ist eine deutschlandweit einzigartige Forschungsstätte im vorschulischen Bereich. In der FoLKi wurden Voraussetzungen geschaffen, um in den Alltag einer Kita ‚hineinzoomen‘ zu können und Forschung mit hoher ökologischer Validität durchzuführen. Für die Verknüpfung von Feldforschung und experimenteller Forschung stehen die unmittelbar an die Kita grenzenden Experimentalräume des Early Child Development Lab (ECDL) zur Verfügung.

An der Fakultät bestehen die Strukturen auf zentraler Ebene aus dem Dekanat mit Ressourcen für die Aufgabenbereiche Sekretariat, Haushalt und Medien/IT sowie dem Studienbüro mit Ressourcen für die Aufgabenbereiche Curricularmanagement, Semesterplanung, Studienkoordination und Mentoring (Projekt „StiL“) (siehe Abbildung 2). Diese Ausstattung muss als nicht hinreichend zukunftsfähig bewertet werden.

Auf dezentraler Ebene verfügt die Fakultät aktuell nur über einzelnen Professuren zugeordnete Sekretariate. Eine Ressource auf der Ebene der Institute besteht nicht. Auch diese Ausstattung muss als nicht hinreichend zukunftsfähig bewertet werden.

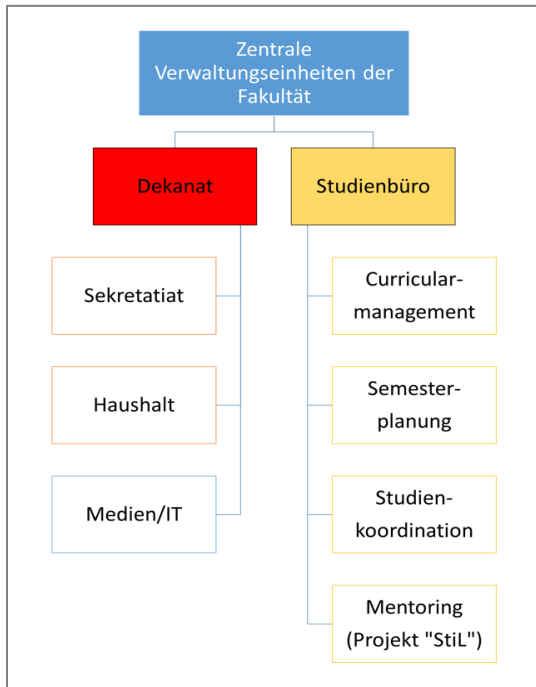


Abb. 2: Aktuelle Verwaltungs-/Infrastruktur der Fakultät

2.2 Forschungsprofil der Fakultät

In der Vielfalt der Forschungsfelder und -fragen, denen an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät nachgegangen wird, lassen sich deutlich drei **Hauptforschungsbereiche** identifizieren: Empirische Schul-, Unterrichts- und Bildungsforschung, Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit sowie Professionalisierung von Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräften. Diese Hauptforschungsbereiche sind durch zahlreiche Publikationen, Drittmittelprojekte und Promotionen ausgewiesen (siehe Abbildung 3).



Abb. 3: Forschungsprofil der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät

Im Hauptforschungsbereich A **Empirische Schul-, Unterrichts- und Bildungsforschung** werden Lehr- und Lernprozesse im Unterricht, die Implementierung von fachspezifischen Lernumgebungen oder des Übergangs von einer Schulform zu anderen längsschnittlich untersucht. Dazu werden neben klassischen qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden auch qualitativ-rekonstruktive Forschungszugänge zu pädagogischen Handlungsfeldern angewandt, welche die situative Logik ebenso wie allgemeine Strukturen pädagogischen Handelns aufklären sowie Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Professionalisierung pädagogischen Handelns aufzeigen. Die Bedeutung des Hauptforschungsbereichs B **Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit** für die Fakultät wird gestützt durch zahlreiche Forschungsarbeiten, beispielweise zur Entwicklung emotionaler Kompetenzen oder sozialer Kognition im Kleinkindalter oder des Wohlergehen von Kleinkinder am Anfang der Kita-Zeit, sowie durch die zwei wissenschaftlichen Einrichtungen LFE und FolKi (siehe oben), die mittlerweile überregional über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügen. Der Hauptforschungsbereich C **Professionalisierung** umfasst Forschungsarbeiten, die auf eine Entwicklung professioneller Kompetenzen von Lehrpersonen an Schulen, pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen oder vor- und außerschulischen pädagogischen Institutionen oder auf die Gestaltungen von Ausbildungsprozessen der o.g. Gruppen zielt. Konkrete Studien fokussieren hier auf die Gestaltung, Implementierung und Evaluation von Lehrpersonenfortbildungen oder auf die Bereitstellung diagnostischer Werkzeuge, um pädagogischen Fachkräften und Lehrpersonen optimale Unterstützungsmaßnahmen für Kinder zu ermöglichen.

Die sogenannten **Verbindenden Forschungsstränge der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät** sind Fokusthemen, die sich in allen drei Hauptforschungsbereichen zeigen und zudem inhaltliche Querverbindung zwischen den drei Instituten bzw. den verschiedenen Arbeitsbereichen der Fakultät darstellen (siehe Abbildung 2). Im Forschungsstrang 1 **Diversität, Partizipation, Inklusion** steht Heterogenität in Entwicklungs- und Bildungsverläufen sowie pädagogischen Maßnahmen im Umgang mit Diversität in den Lernvoraussetzungen sowie Lernprozessen und zur Partizipation aller Lernenden in Bildungsprozessen im Fokus (einschließlich der Themen Inklusion und Hochbegabung). Der Forschungsstrang 2 **Herausforderung Digitalität** fokussiert auf die Untersuchung von Entwicklung und Lernen von Kindern und Jugendlichen unter dem Einfluss der Digitalisierung sowie die (bildungsrelevanten) Möglichkeiten digitaler Medien in der pädagogischen Praxis vom Kindergarten bis zur Hochschule. So wird etwa der Frage nachgegangen, wie sich das Zusammenspiel zwischen Digitalisierung und gesundem Aufwachsen pädagogisch-erzieherisch angeleitet erreichen und gestalten lässt und wie digitale Formate didaktische und diagnostische Möglichkeiten erweitern können. Im Forschungsstrang 3 **Soziale Interaktion und Demokratieerziehung** untersuchen eine Reihe von Arbeitsbereichen der Fakultät die Entwicklung und Unterstützung prosozialen Verhaltens (auch i. S. demokratiepädagogischer Ansätze) sowie die Effekte von sozialer Interaktion auf die kognitive und sozio-emotionale Entwicklung sowie auf fachspezifische Lernprozesse, die individuellen Voraussetzungen für eine effektive Partizipation in sozialer Interaktion sowie die Identifikation von Qualitätsmerkmalen sozialer Interaktion zur Unterstützung individueller Lern- und Entwicklungsprozessen. Zudem liegt ein besonderes Augenmerk auf der Entwicklung innovativer Methoden zur Erfassung sozialer Interaktion. Dabei spielt sowohl die Interaktion unter Gleichaltrigen als auch die Interaktion zwischen Kindern und Jugendlichen einerseits und Erwachsenen bzw. pädagogischen Fachkräften und Lehrpersonen andererseits eine wichtige Rolle. In diesem inhaltlichen Forschungsbereich angesiedelt sind auch die videographischen Studien zu Individualisierung und Vergemeinschaftung im Unterricht, die auf einer dezidiert demokratiepädagogischen, bildungstheoretischen Grundlage entwicklungsorientierter Forschung basieren.

2.3 Stärken der Fakultät

Die Universität Leipzig, und mit ihr die Erziehungswissenschaftliche Fakultät, ist in den letzten Jahren zum Zentrum der Lehrer*innenbildung in Mitteldeutschland geworden, an welchem ein maßgeblicher Anteil der nachwachsenden Generation von Lehrer*innen im Freistaat Sachsen ausgebildet wird. Die Arbeit der Fakultät strahlt schon alleine durch die **hohe Anzahl erfolgreicher, gut ausgebildeter Absolvent*innen** weit in die Sächsische Bildungslandschaft hinein.

Exzellente Lehre in hohem zeitlichem Umfang wird von einer - auch durch die Mittel des Bildungspakets relativ großen - Anzahl äußerst engagierter **Mitarbeiter*innen** bewältigt, denen forschungsbasierte, kritisch reflektierte und nachhaltige Lehre zentrale Anliegen sind. Das hohe Engagement der Lehrenden zeigte sich an einer Reihe von eingeworbenen Mitteln im Rahmen der Ausschreibung "LaborUni" der Universität Leipzig. Zudem zeigt es sich aktuell an der gelungenen Umstellung auf digitale und hybride Lehre während der Coronapandemie, sowie in bereits zuvor gestarteten Bemühungen um die Nutzung digitaler Tools für die Lehre (z.B. die Entwicklung und Pilotierung eines Social Hypertext Reader in einem bildungswissenschaftlichen Einführungsmodul) und der Bemühungen, um eine inklusive Lehrer*innenbildung. Fakultätsweite Initiativen zur **kontinuierlichen Weiterentwicklung der Lehre** (z.B. das jährliche stattfindende Bildungsforum) und Projekte zur Vernetzung von universitärer Lehre und Schulpraxis (z.B. gemeinsam mit dem ZLS durchgeführte Projekte wie StartTraining oder VieLes; Schule in der digitalen Welt, Design-Based Research und Lesson Study Projekte in Kooperation mit ausgewählten Schulen in Leipzig und Umgebung) zeugen von flächendeckendem Engagement der Mitarbeitenden für gute Lehre und unterstreichen die steten Transferbemühungen unserer Fakultät.

In den letzten Jahren wurden, im Zug des Ausbaus des Forschungsschwerpunkts Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit, zwei **neue Masterstudiengänge** erfolgreich entwickelt: der forschungsorientierte, englischsprachige Master M.Sc. Early Childhood Research (ECR), mit enger Anbindung an das Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung (LFE), und der anwendungsorientierte deutschsprachige Master M.A. Professionalisierung frühkindlicher Bildung (PfB) mit Anbindung an die Forschungs- und Lehr-Kindertagesstätte. Mit diesen beiden Masterprogrammen wurde ein zentrales Ziel des HEP 2025 erfüllt, nämlich innovative Studienmodelle mit internationalem Schwerpunkt an den Schnittstellen von Lehre bzw. Forschung und Transfer mit internationalem Schwerpunkt zu schaffen. Wir realisieren dieses Anliegen mit der Etablierung eines forschungsorientierten und einem praxisorientierten Masterstudiengangs.

Gerade in den letzten Jahren wurden die **Forschungsaktivitäten** der Fakultät kontinuierlich ausgebaut, was sich nicht zuletzt an der deutlich gestiegenen Zahl von erfolgreichen Drittmittelanträgen und erfolgreichen Promotionen zeigt. Die Fakultät leistet exzellente wissenschaftliche Arbeit im Bereich der quantitativen ebenso wie der qualitativ-rekonstruktiven Schul- und Unterrichtsforschung, der empirischen Bildungs- und Kindheitsforschung sowie in der fachdidaktischen Forschung. An zahlreichen Professuren arbeiten forschungsaktive wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in der Postdoc-Phase, und eine zunehmende Anzahl von Promovierenden konnte ihre Promotion abschließen oder promoviert in Anbindung an einer der bestehenden Forschungsgruppen. Mit ihren Aktivitäten in der Forschungswerkstatt und im Rahmen der Leipzig Summer School tragen sie nicht nur zur hohen Qualität in der Forschung, sondern zugleich auch zur Förderung des weiteren Nachwuchses sowie zur Sicherung der forschungsbasierten Lehre bei. Unterstützt werden Promovierende und Post-Docs durch fakultätsweite **Instrumente der Nachwuchsförderung**, wie z.B. fakultätsinternes Funding oder Austausch im Rahmen von Forschungswerkstätten, wie auch durch die aufgebaute **Forschungsinfrastruktur** (z.B. Testothek, Laborräume, IT-Service). Auch zentrale Fundings der UL im Bereich der Nachwuchsförderung, wie etwa dem Predoc-Award, FlexiFond oder Doktorand*innenförderplatz, konnten mehrfach erfolgreich eingeworben werden.

Eine weitere Stärke der Fakultät ist die **Vernetzung** innerhalb und außerhalb der Universität Leipzig, beispielsweise im Rahmen des LFE, des Kompetenzzentrums „Entwicklung von Kindern und Jugendlichen“, oder über beantragte und bewilligte Graduiertenkollegs.

Mit maßgeblicher Beteiligung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen wird auch die **Internationalisierung** der Fakultät zunehmend vorangetrieben. Tatsächlich hat die Fakultät seit ihrer Gründung vielfältige intensive und teils langjährige Kooperationen mit Universitäten im europäischen und außereuropäischen Ausland aufgebaut. Diese beruhen v. a. auf der bilateralen Zusammenarbeit

einzelner Arbeitsbereiche oder auf Vereinbarungen mit internationalen Partner*innen. Die Mitglieder der Fakultät nutzen zudem die seitens der Universität Leipzig abgeschlossenen Universitätskooperationsvereinbarungen bzw. beteiligen sich auch aktiv an deren Zustandekommen. Zudem gibt es seit 2016 den englischsprachigen Masterstudiengang „Early Childhood Research“ (ECR), der ein attraktives Angebot für internationale Studierende darstellt. Zur Ermöglichung einer stetigen und zielgerichteten Arbeit am internationalen Profil der Fakultät wird eine Koordinierungsstelle Internationales etabliert. Dadurch ist eine Ansprechperson für alle Belange der Internationalisierung gegeben.

2.4 Herausforderungen der Fakultät

Herausforderungen, denen sich die Fakultät aktuell stellen muss, ergeben sich zum einen aus dem hohen **Betreuungsschlüssel** in den Lehrveranstaltungen der Lehramtsstudiengängen und die hohe Belastung der Mitarbeitenden gerade in Prüfungszeiten (Erstes Staatsexamen). Perspektivisch wird sich diese Situation eher noch verschlechtern, da auf Grundlage der Stellenzuweisung aus 1. Charge des Zukunftsvertrages die Lehre im Lehramt zu großen Teilen durch Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA) mit einem hohem Stellendeputat (i.d.R. 20 SWS) abgedeckt werden muss. Dadurch vergrößert sich die Anzahl der Studierenden, die von einer einzelnen Person betreut werden müssen. Forschungstätigkeit ist dabei explizit nicht Teil der Stellenbeschreibung.

Diese haben innerhalb ihrer Arbeitszeit neben ihrer Lehrtätigkeit kaum Kapazitäten für eigene Forschungsarbeiten oder auch nur die Beteiligung an Forschungsprojekten. Dadurch kann die **Forschungsbasierung der Lehre**, welche eigentlich das Ziel der universitären Lehrer*innenbildung sein sollte, nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden.

Eine weitere Herausforderungen für die Gewinnung und Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses zum weiteren Aufbau der Forschungsleistung sowie der Qualität der Lehre der Fakultät ist die zu gering ausgeprägte **Wissenschaftspropädeutik** im (durch die LAPO vorgegebenen) Curriculum des Lehramtsstudiums, so dass Absolvent*innen gezielt nachgeschult werden müssen, um beispielsweise für Masterarbeiten und damit für eine weitere wissenschaftliche Karriere das notwendige Handwerkszeug zu besitzen. An der Fakultät konnte in den letzten Jahren zwar der etablierte Qualifikationsweg über die Einzelpromotion (mit Anbindung an eine Professur) mit steigenden Zahlen von Promotionsabschlüssen erfolgreich ausgebaut werden. Dennoch treten während der Umsetzung von empirischen Promotionsvorhaben häufig Schwierigkeiten auf, die mit unzureichenden Lerngelegenheiten im forschungsmethodischen Knowhow der Promovierenden in Zusammenhang stehen könnten. Dies führt in der Konsequenz zu längeren Promotionsphasen oder zu substantiellen Qualitätsverlusten.

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät hält hier Angebote wie die Leipzig Summer School zu Methoden empirischer Schul- und Unterrichtsforschung (in Kooperation mit dem ZLS) und die auf Eigeninitiative der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ins Leben gerufene Forschungswerkstatt vor. Diese Angebote sollen konsolidiert werden. Gleichzeitig erfüllen diese Angebote nicht den umfassenden Anspruch einer grundlegenden Methodenausbildung.

Der hier erkannte Nachholbedarf wird im Zukunftskonzept der Fakultät u.a. durch die geplanten Maßnahmen zur strukturierten Nachwuchsförderung aufgegriffen.

2.5 Chancen der Fakultät

Die Fakultät sieht eine große Chance in der Weiterführung der bisherigen positiven Entwicklung in Hinblick auf einen **Ausbau der Forschungsaktivitäten**, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, und letztendlich der **Sicherstellung der forschungsbasierten Lehre** als Merkmal der Qualität von Studium und Lehre (auch) in den Lehramtsstudiengängen der Universität. Die Stellung als Zentrum der Lehrer*innenbildung in Mitteldeutschland sichert den nachhaltigen Einfluss der Fakultät auf die gesamte Sächsische Bildungslandschaft und unterstreicht die Verantwortung der Fakultät gerade in Hinblick auf laufende Forschungs- und Lehraktivitäten zu **gesellschaftlich relevante Themen** wie die Frühkindliche Bildung, Digitalisierung, Diversität, Partizipation und Inklusion. Der große Pool an Studierenden, die unsere Fakultät jedes Jahr durchlaufen, ist letztlich auch ein **Pool an exzellentem Nachwuchs** für die Wissenschaft bzw. die universitäre Lehrer*innenbildung. Durch die Zuweisung neuer Professuren an die Fakultät aus der 1. Charge des Zukunftsvertrags entstehen herausragende Möglichkeiten einer strukturellen Entwicklung, welche der Bedeutung von zukünftig relevanten Themenfeldern Rechnung trägt.

Eine weitere besondere Chance der Fakultät liegt in der regionalen Lage begründet: Die Universität Leipzig liegt eingebunden in eine außerordentliche **Leipziger Wissenschaftslandschaft**. Neben zwei Max-Planck-Instituten stellen u. a. das Helmholtz Zentrum sowie das IDIV oder der DWD exzellente Forschungseinrichtungen in enger räumlicher Nähe und mit vielen inhaltlichen Überschneidungsfeldern dar, insb. mit Blick auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Nachdem in den letzten Jahren erste Verbünde geknüpft wurden, stellen die Weiterentwicklung und Etablierung von Forschungssträngen und -gemeinschaften nächste realistische Schritte in der Entwicklung der Fakultät dar.

Entwicklungsziele der Fakultät

Die in den folgenden Abschnitten 3 bis 8 beschriebenen Entwicklungsziele der Fakultät (jeweils hinterlegt im grauen Kasten) wurden von der Fakultät erarbeitet und vom Fakultätsrat in seiner Sitzung vom 25.11.2020 verabschiedet. Darüber hinaus hat die Fakultät ebenfalls grundlegende Ideen zur Erreichung dieser Ziele entwickelt. Die entsprechenden Maßnahmen werden jedoch nochmals einen fakultätsinternen Diskurs durchlaufen, um im Detail konkretisiert und danach im Fakultätsrat verabschiedet zu werden. In diesem Zusammenhang weist die Fakultät ausdrücklich darauf hin, dass die hier beschriebenen Ziele bzw. Maßnahmen nur bedingt mit den aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen erreicht bzw. umgesetzt werden können - die Realisierung ist durchaus auch abhängig von der Zufuhr weiterer Ressourcen aus der sog. Zweiten Charge des Zukunftsvertrages. Eine Bewertung der Maßnahmen in Bezug auf die Realisierbarkeit findet sich in der ausführlichen Version des Zukunftskonzeptes der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät.

3 FORSCHUNG

Zentrale Entwicklungsziele der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät im Bereich Forschung

1. Weitere Bündelung und Stärkung der Forschungsaktivitäten in den verbindenden Forschungssträngen und Hauptforschungsbereichen
2. Konsolidierung der Drittmittelbilanz einschließlich der Beteiligung an Verbundanträgen

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 1: Weitere Bündelung und Stärkung der Forschungsaktivitäten in den verbindenden Forschungssträngen und Hauptforschungsbereichen

- Kooperative und interdisziplinäre Forschungsprojekte werden weiter gefördert. So könnte etwa die gemeinsame Betreuung von Dissertation gefördert werden.
- Die Fakultät strebt an, die Beschreitung des **“Leipziger Wegs”** zu verstärken. Dieser umfasst verschiedene Stadien, die die Erziehungswissenschaftliche Fakultät im Hinblick auf bestimmte Forschungsbereiche bzw. Forschungsstränge bereits teilweise durchlaufen hat und zu durchlaufen plant:
 - (1) *Stimulation, Identifikation und Förderung neuer Forschungsfelder*
 - Zunächst sehen wir in Hauptforschungsbereichen und verbindenden Forschungssträngen ein **hohes Potential für interdisziplinäre Verbünde** vom *integrative Center* bis hin zu möglichen Exzellenzcluster-Anträgen.
 - Diese Phase sieht ebenfalls eine gezielte Förderung und Gewinnung von hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftler*innen (Young Scientists) vor. Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät wird entsprechende Maßnahmen mit ihrem innovativen und umfassenden Nachwuchsförderkonzept umsetzen (siehe Kapitel 6).
 - (2) *Collaborative Research:*
 - In diesem Stadium sollen die Forschungsaktivitäten zu den Forschungssträngen gezielt zusammengeführt werden und als Nukleus für die **Einwerbung von Verbundprojekten** dienen.
 - (3) *Weiterentwicklung zu interdisziplinären Forschungsnetzwerken*
 - Im Übergang zum dritten Stadium ist vorgesehen, dass sich mehrere Verbünde gezielt und interdisziplinär durch eine möglichst breite Einbeziehung neuer Partner*innen aus anderen Wissenschaftsgebieten und außeruniversitären Forschungsinstitutionen vernetzen. In dieser Hinsicht hat die Etablierung des **Kompetenzzentrums “Entwicklung von Kindern und Jugendlichen”** einen wichtigen Schritt dargestellt, dessen Gründung maßgeblich auf eine gemeinsame Initiative der Erziehungswissenschaftlichen und der Sportwissenschaftlichen Fakultät zurückgeht.
- Eine weitere mögliche Maßnahme zur Erreichung des Entwicklungsziels ist die weitere **Stärkung und Verzahnung der beiden wissenschaftlichen Einrichtungen**, als zwei zentrale Säulen des Forschungsbetriebs der Fakultät. Es ist vorgesehen, LFE und FoLKi personell und organisatorisch zu verzahnen, um Synergieeffekte und damit eine Stärkung der Einrichtungen zu erzielen.

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 2: Konsolidierung der Drittmittelbilanz

- Die Fakultät setzt **deutliche Anreize zur Einwerbung von Drittmitteln**. Dafür wird sie zunächst die seit zwei Jahren erfolgreich etablierten fakultätsinternen Fonds zur Anschubfinanzierung von

Projekten von Nachwuchswissenschaftler*innen (Quali-Fond, FlexiE-Fond) weiterführen. Zudem ermöglicht sie die methodische und inhaltliche Beratung von geplanten Drittmittelanträgen.

Weitere Professionalisierung des **fakultätsinternen Forschungsservice** etwa durch Unterstützung in der Verwaltung von Drittmitteln auf Fakultätsebene.

4 LEHRE UND STUDIUM

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät verfolgt im Bereich “Lehre und Studium” die folgenden Entwicklungsziele:

3. Erhalt und Ausbau der Studienkapazität (Erhalt der Lehrkapazität, Verbesserung der Infrastruktur und Betreuungssituation) in Bezug auf die bildungswissenschaftlichen Anteile in den Lehramtsstudiengängen, die Grundschuldidaktiken und sonderpädagogischen Anteile in den Grund- und Förderschullehramtsstudiengängen sowie den drei Masterstudiengängen PfK, ECR und BuK
4. Sicherung und Steigerung der Qualität in Lehre und Studium
 - Sicherung der forschungsbasierten Lehre
 - Ausbau der videogestützten und digitalen Lehre inklusive Ausbaus der dazugehörigen Infrastruktur
 - Steigerung innovativer Lehrformate einschließlich hochschuldidaktischer und wissenschaftlicher Weiterbildungen
 - Überarbeitung und Abstimmung der Modulinhalte
 - Steigerung der Durchlässigkeit im Bildungssystem, Adressierung von Heterogenität als Beitrag zur Entwicklung einer inklusiven, barrierefreien Hochschullehre
 - Verbesserung der Übergänge im Bildungssystem, insb. auch im Übergang vom Staatsexamen zum Master-/Graduiertenprogramm
 - Internationalisierung des Studiums und Mobilität
5. Curriculare Verzahnung und Akkreditierung der bestehenden Masterprogramme
6. Erweiterung des Lehrangebots
 - Etablierung eines neuen Masterstudienganges Empirische Bildungsforschung
 - Etablierung eines Modellstudienganges Stufenübergreifendes Lehramt

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 3: Erhalt und Ausbau der Studienkapazität

- Einstellung wissenschaftlichen Personals zur Absicherung der Lehrkapazität in den bestehenden Masterstudiengängen (bislang nicht zugewiesen)
- (Weiterer) Ausbau von Dauerbeschäftigungen des hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen Personals auf unterschiedlichen Ebenen, um a) stabile Lehrangebote in Form eines weiteren Masterstudienganges (Arbeitstitel: Empirische Bildungsforschung) aufbauen und weitere forschungsbezogene Beratungsangebote für Studierende (s.u.) anbieten zu können und um b) ein Lehr-Qualitätsmanagementsystem zu etablieren über personell und institutionell abgesicherte (digitale und analoge) Plattformen zur strukturierten Steuerung reflexiver und forschungsbasierter Weiterbildungsmaßnahmen (s. o. zu kooperativen hochschuldidaktischen Maßnahmen)

- Tätigung lehrbezogener Investitionen, z.B. Weiterentwicklung der Seminarräume und Fachkabinette in Bezug auf Inklusion und digitale Lehre sowie digitale/hybride Lehrangebote
- Weiterentwicklung des Beratungs- und Betreuungsangebots, z.B. Methodensprechstunden, Schuldatenbanken zur Vermittlung von Kontakten bei Abschlussarbeiten, Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten, (prüfungs-)rechtliche Beratungen

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 4: Sicherung und Steigerung der Qualität in Lehre und Studium

- Erhöhung des Anteils des wissenschaftlichen Personals mit Qualifikationsziel, um stärker wissenschafts- und forschungsorientierte Lehre implementieren zu können und gleichzeitig mittel- und langfristig den Nachwuchs in Lehre und Forschung zu sichern (vgl. Kap. '##)
- Aufbau eines strukturierten Graduiertenforderprogramms mit Wirkung in die Lehre (siehe unten)
- Weiterentwicklung aller Curricula (Modul- und Prüfungsordnungen) in den Lehramtsstudiengängen (z.B. konsequente Ausrichtung an Kompetenzen und Berufsfeldorientierung)
- regelmäßigen Evaluierung der einzelnen Lehrveranstaltungen/Module auf Grundlage eines Evaluationskompasses mit innovativen Elementen sowie Evaluierung der Arbeit des Studienbüros
- Ausbau der digitalen Infrastruktur inklusive Personal (technisch und wissenschaftlich), Einsatz digitaler Lehr- und Lernmedien unter besonderer Berücksichtigung der Potentiale für inklusive, barrierefreie Hochschullehre, Einbezug interaktiverer Lernplattformen, Transfer digitaler Lehrformate in die Breite auch nach Ende der Pandemie und insb. zur Berücksichtigung und Implementation von video-/ fallbasierter Lehre (s.o.)
- Förderung innovativer Lehrformate z.B. durch Auslobung eines Lehrpreises im Rahmen des Dies Academicus, Verbreitung innovativer Lehrformate und kritisch-reflexiver Auseinandersetzung mit der eigenen Lehre durch Weiterführung des Bildungsforums, Lehrwerkstätten (z. B. Kopula), etc.
- Sicherung hochschuldidaktischer und wissenschaftlicher Weiterbildung durch interne Angebote, ins. für Lehrkräfte für besondere Aufgabe (Installierung von internen Summer Schools in Higher Education, ggf. mit internationaler Ausrichtung (z. B. GRAZIL)

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziele 5 und 6: Curriculare Verzahnung und Akkreditierung der bestehenden Masterprogramme sowie Erweiterung des Lehrangebots

- Weiterentwicklung und Akkreditierung der bestehenden Masterstudiengänge Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung (M.A. BuK), Early Childhood Research (M.Sc. ECR) und Professionalisierung frühkindlicher Bildung (M.A. PfB) inklusive Ausschöpfung von Synergieeffekten
- Entwicklung eines Curriculums für einen Modellstudiengangs Stufenübergreifendes Lehramt Die Verpflichtungserklärung des Freistaates Sachsen zur Förderung von **Modellstudiengangen** im Lehramt sehen wir als Chance und Verpflichtung zugleich, inhaltliche und strukturelle Innovationen im Bereich inklusiver Bildung und (migrationsbedingter) Heterogenität sowie Digitalisierung in Schule und Unterricht in einem Modellstudiengang mit Fokus auf forschungsbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung zu realisieren.
- Etablierung eines neuen Masterstudiengangs Empirische Bildungsforschung (siehe auch Kap. 5)

5 FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät verfolgt im Bereich “Wissenschaftliche Nachwuchsförderung” die folgenden Entwicklungsziele:

8. Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät strebt eine exzellente wissenschaftliche Nachwuchsförderung vom Studium bis zur Tenure-Track-Professur an. Dafür soll ein umfassendes modernes und innovatives Qualifizierungskonzept etabliert werden.
9. Konsolidierung der aktuell hohen Zahl und Qualität der Promotionen insbesondere in den Hauptforschungsbereichen. Dafür sollen eine strukturierte Graduiertenausbildung sowie eine systematische Methodenausbildung etabliert werden.
10. Wissenschaftliche Weiterqualifizierung (angehenden) Lehrpersonen

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziele

“Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist von zentraler Bedeutung für die Forschungsexzellenz. Nachwuchswissenschaftler*innen sind sowohl als Einzelforscher*innen und noch stärker im Verbund mit Forscherteams wichtige Impulsgeber” (HEP 2025, Universität Leipzig, S. 25). Diesem Leitsatz folgend möchte die Erziehungswissenschaftliche Fakultät in den nächsten Jahren ein modernes und innovatives Nachwuchskonzept entwickeln und etablieren, das sich an den aktuellen Empfehlungen und erfolgreichen Modellen orientiert und das es uns ermöglicht die oben genannten Ziele zu erreichen. Zudem gehen wir davon aus, dass das hier vorgeschlagene Nachwuchskonzept nicht nur eine zwingende Voraussetzung für Forschungsexzellenz, sondern auch eine wichtige Unterstützungsmaßnahme zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung darstellt, in dem nämlich die forschungsbasierte Lehre und damit die Einheit von Forschung und Lehre gestärkt wird, die gerade auch in der Lehrer*innenbildung eine wichtige Stellung einnehmen sollte.

Die Fakultät strebt ein **umfassendes Qualifizierungskonzept** an, das Nachwuchswissenschaftler*innen in allen Stadien ihrer Karriere (Lehramt, Master, Promovierende, Postdoc, Tenure Track) unterstützt, mit angemessenen und zielgenauen Angeboten ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dafür werden einerseits bestehende bewährte Maßnahmen weitergeführt sowie gebündelt und andererseits neue Maßnahmen und Strukturen entwickelt.

- Auf **Ebene der Lehramtsstudierenden** soll, wie im Kapitel “Lehre und Studium” die forschungsbasierte Lehre gestärkt werden. Das umfasst zum einen die stärkere Berücksichtigung forschungsmethodischer Inhalte in der grundständigen Lehre (wie etwa in den schulpraktischen Studien). Zum anderen soll die Bedeutung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit gestärkt werden.
- Auf **Ebene der Masterstudierenden** könnten etwa die bisherigen Studiengänge (BuK, ECR, PfkB) mit dem Master “**Empirische Bildungsforschung**” um einen weiteren Studiengang ergänzt werden, der sich gezielt an Studierende richtet, die sich für eine wissenschaftliche Karriere im Hauptforschungsbereich “Empirische Schul-, Unterrichts- und Bildungsforschung” oder “Professionalisierung” interessieren. Der Fokus auf die Vermittlung methodischer Kompetenzen in den Masterstudiengängen bietet die Möglichkeit, Lehramtsstudierenden den Übergang in eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere zu erleichtern.
- Auf **Ebene der Promovierenden** könnte der etablierte Qualifikationsweg (Einzelpromotion mit Anbindung an eine Professur) durch einen zweiten Weg der Nachwuchsqualifikation ergänzt

bzw. flankiert werden. Angestrebt wird hierfür ein strukturiertes Doktorierendenprogramm im Kontext der Hauptforschungsbereiche der Fakultät. Die Kernideen des Doktorierendenprogramms orientieren sich an aktuellen innovativen Konzepten der Nachwuchsförderung, wie etwa der gemeinsamen Betreuung von Promotionen, dem Abschluss einer Betreuungsvereinbarung, die Bildung einer interdisziplinären Betreuungskommission (unter Einschluss eines Postdocs) von Anfang an, welche sich regelmäßig (jedes halbe Jahr) mit der promovierenden Person trifft.

- Auf **Ebene der Post-Docs** könnten Nachwuchswissenschaftler*innen mit mindestens sehr guter Promotion gewonnen werden, um als sogenannte Research Fellows im Bereich der verbindenden Forschungsstränge sich weiter wissenschaftlich zu qualifizieren. Diese sind keiner Professur zugeordnet, sondern arbeiten unabhängig an ihren Projekten, Drittmittelprojektenanträgen und Publikationen.
- Zudem strebt die Fakultät an, exzellente Nachwuchswissenschaftler*innen mit eigenen Drittmitteln (einschließlich eigener Stelle; z. B. ERC, Heisenberg, Emmy Nöther) zu gewinnen, um die Hauptforschungsprofile und Forschungsstränge zu stärken und die Qualität in den Promovierendenausbildung zu sichern. Ein Instrument könnte die Einrichtung von W1-Stellen mit **Tenure-Track** darstellen.

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät würde die **verschiedenen Bildungs- und Qualifizierungsprogramme der Fakultät stark vernetzen**. So ist vorgesehen, dass die Research Fellows sich aktiv die in inhaltliche Ausgestaltung der Doktorierendenprogramme, in die Arbeit der Doktorierendenbetreuungskommissionen und in die Lehre im Master und im Lehramt einbringen. Die Teilnehmer*innen im Doktorierendenprogramm wiederum übernehmen Lehre in den Masterstudiengängen sowie im Lehramt und beteiligen sich in der Betreuung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten im Staatsexamen oder von Masterarbeiten. Auch Masterstudiengänge und Lehramt können vernetzt werden, in dem etwa forschungsaffine Lehramtsstudierende bereits Kurse im Methodenpropädeutikum belegen oder in Tandem mit Masterstudierenden an einer gemeinsamen Abschlussarbeit arbeiten.

6 TRANSFERSTRATEGIE

Zentrale Entwicklungsziele der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät im Bereich Transfer:

11. Wissensvermittlung und Wissensanwendung an Schulen, Hochschulen und privatwirtschaftliche Unternehmen
12. Beratung und Kommunikation von Wissen in die Bildungspolitik
13. Beratung und Kommunikation von Wissen in die regionale und überregionale Medienlandschaft

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 11: Wissensvermittlung und Wissensanwendung

- Einrichtung einer fakultätsweiten Vernetzungsstelle für die Anbahnung und Pflege von Entwicklungspartnerschaften mit Schulen und Hochschulen
- Mentoringprogramme in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung (ZLS)
- Systematische breite Erstellung von Open Educational Resources als Bestandteil (Lernaufgabe) der Lehrer*innenbildung und als Service für die Digitalisierung an Schulen
- Ausbau und Weiterführung von Fort- und Weiterbildungsformaten, z.B. auch für privatwirtschaftliche Unternehmen, z. B. Motivationsworkshops
- Aufbau universitätsübergreifender Lehr-Infrastruktur
- Ausbau von langfristigen, vertraglich geregelten Entwicklungspartnerschaften mit Schulen und Hochschulen (z.B. nach dem Prinzip des Design Based Research oder der Lesson Studies, Einrichtung von Uni- oder Research-Klassen)

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziele 12 und 13: Beratung und Kommunikation von Wissen

- Ausbau der Politikberatung auf Landes- und Bundesebene
- Ausbau der Präsenz in der regionalen und überregionalen Medienlandschaft
- Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät beabsichtigt die Gründung eines „Theodor-Litt-Zentrums für Demokratieerziehung“

7 VERWALTUNG UND INFRASTRUKTUR

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät strebt nach Erhalt und Ausbau der Verwaltungs- und Infrastrukturkapazität unter der Beachtung der Aspekte Digitalisierung und Nachhaltigkeit, Inklusion und Umgang mit Heterogenität, Internationalisierung und unter Beachtung der angestrebten Selbststeuerung der Universität / Fakultät und verfolgt die **folgenden Entwicklungsziele:**

14. Auf- und Ausbau einer effizienten Verwaltung / Infrastruktur zur Unterstützung der Prozesse in Lehre, Forschung und Transfer mit Blick auf die zentralen Bereiche, die Professuren (Institute) und die wissenschaftlichen Einrichtungen der Fakultät
15. Unterstützung digitaler Formate sowie Schaffung neuer dezentraler Ressourcen insbes. für die Bereiche
 - psychologisch-technische Assistenz zur Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben in den Testotheken und den anderen fachspezifischen Forschungsräumen,
 - chemisch-technische Assistenz zur Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben im naturwissenschaftlich-technischen Bereich
 - Prüfungsmanagement und Studienkoordination im Bereich der Masterstudiengänge

Unter dem Begriff „Infrastruktur“ soll nachfolgend der Aspekt der Unterstützung der Prozesse in Lehre, Forschung und Transfer betrachtet werden. Hier sollen also insbesondere die Aufgaben der Verwaltung auf zentraler und dezentraler Ebene der Fakultät, die Ausstattung mit nichtwissenschaftlichem Personal und deren Zukunftsperspektiven betrachtet werden.

Grundsätzlich gilt es, sich in allen Bereichen auf die o.g. Herausforderungen der Zukunft einzustellen und dafür Sorge zu tragen, dass

- vorhandene Strukturen/Ressourcen evaluiert werden,
- Möglichkeiten der Steigerung der Effizienz aufgedeckt und genutzt werden
- das vorhandene Personal Bedarfe und Möglichkeiten der Weiterqualifikation ermittelt, diese erhält und nutzt
- das weitere, erforderliche Ressourcen geschaffen werden.

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 14: Auf- und Ausbau einer effizienten Verwaltung

- Aufbau und Erweiterung von Ressourcen in den Bereichen Personal- und Strukturentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Datenschutz/Informationssicherheit, Haushalt und Raum- und Flächenmanagement
- Bereitstellung von Ressourcen für die anstehende Integration des Prüfungsmanagements für die Masterstudiengänge der Fakultät in das Studienbüro der Fakultät im Jahr 2021
- Neugliederung der Verwaltungs- und Infrastruktur (siehe Abbildung 4)

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung des Entwicklungsziels 15: Unterstützung digitaler Formate sowie Schaffung neuer dezentraler Ressourcen

- Einrichtung eine *Sekretariatsressource* auf Institutsebene neben den Professuren und Arbeitsbereichen (nicht alle Bereiche sind mit einer Professur untersetzt), welche dann auch Bereiche, die nicht mit einer Professur untersetzt sind unterstützen;
- Ausbau der Sekretariate zur Verwaltung der lehrbezogenen Aufgaben und Infrastruktur (Ziel: jeder W2-Professur sollte 0,25 und jeder W3-Professur 0,5 Sekretariatsanteile zur Verfügung stehen) ** sowie personeller Auf- und Ausbau in der Prüfungsverwaltung

- Einrichtung einer Sekretariatsressource für die wissenschaftlichen Einrichtungen der Fakultät; aktuell LFE und FoLKi
- Verstärkung und Ausbau des (Verwaltungs-/IT-)technischen Personals für die Unterstützung der Aufgaben in Lehre und Forschung
 - IT-/Medien-(technische) Betreuung der fakultätsspezifischen Lehr- und Forschungsräume mit den Schwerpunkten Sicherung der IT-Technik, Aufbau und Betreuung von Forschungsdatenbanken, Unterstützung digitaler Formate in Lehre und Forschung.
 - Psychologisch-technische Assistenz zur Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben in den Laboren und den fachspezifischen Forschungsräumen,
 - Chemisch-technische Assistenz zur Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben im naturwissenschaftlich-technischen Bereich der Grundschuldidaktik Sachunterricht.

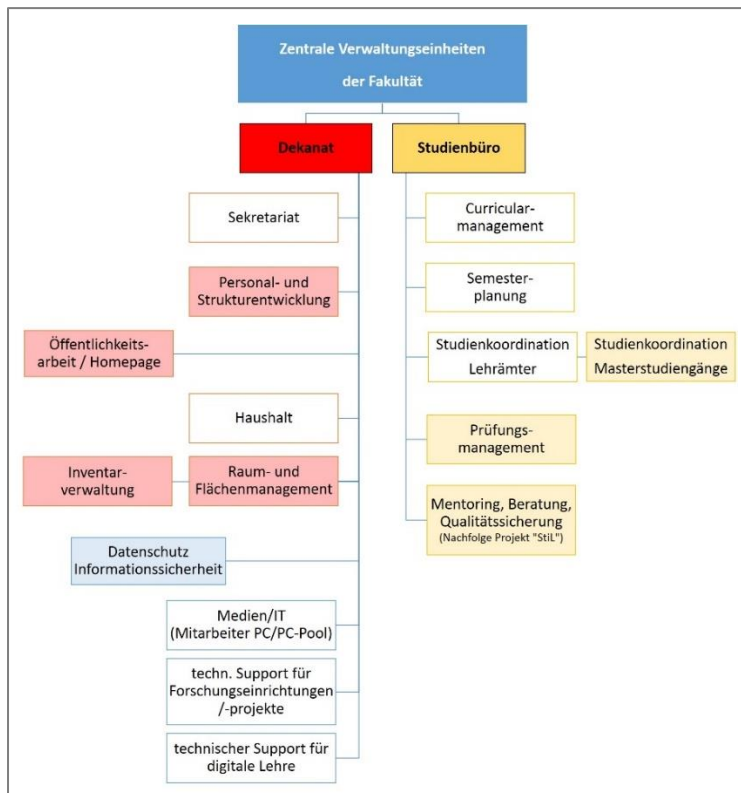


Abb. 4: Geplante Verwaltungs-/Infrastruktur der Fakultät

Zusammenfassend ist festzustellen, dass auf der Grundlage einer klaren Aufgabenbeschreibung die vorhandene Infrastruktur zu evaluieren ist, um dann die wenigen, bisher verfügbaren Ressourcen so effektiv wie möglich einsetzen zu können. Diese Aufgabe erfordert die Beteiligung aller Gruppen; sie kann weder durch die Fakultätsleitung noch durch das nichtwissenschaftliche Personal allein bewältigt werden. Folgende Bereiche sollten in einem ersten Schritt angegangen werden:

- Sicherung der vorhandenen Ressourcen und Mitarbeiter,
- Ausschreibung der bereits zugewiesenen Stellen für die Bereiche Haushalt und IT/Medien
- Abschluss der Evaluation des Studienbüros (insbesondere Bereich Studienkoordination) um ggf. sinnvolle Änderungen/Ergänzungen zeitnah umsetzen zu können.

Die Umsetzung dieser Strukturüberlegungen in ein **Stellenkonzept** ist noch zu erarbeiten.

8 QUERSCHNITTSAUFGABEN

8.1 Digitalisierung

16. Systematischer Ausbau und Verstetigung der Digitalisierungsprozesse in den Bereichen Lehre, Forschung und Verwaltung

Digitalisierung ist unabhängig vom aktuellen Pandemiegeschehen eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung, der sich auch die Erziehungswissenschaftliche Fakultät stellt. Bereits in der Zielvereinbarung 2016 wurde beispielsweise bezogen auf die Lehre festgehalten: „Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät setzt sich maßgeblich dafür ein, den Anteil der Inhalte, die die Bereiche Inklusion, Demokratisierung und Digitalisierung betreffen, für alle Lehramtsstudiengänge quantitativ und qualitativ zu erweitern.“ Digitalisierung wird allerdings nicht allein als Lehrinhalt gefasst, sondern ebenso auf die Anbahnung digitaler Kompetenz (Digital Literacy) ausgeweitet, um einen zentralen Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung von Lehre, Forschung und Verwaltung in digitalen Zeiten zu leisten. Absolventen, die über hohe digitale Kompetenzen verfügen, werden in der Praxis gebraucht und erwartet (z.B. Schmechtig et al., 2020). Aufgrund der Forschungs- und Lehrinhalte der Fakultät können zum einen die Kompetenzen aufgebaut werden, die im Umgang mit modernen Medien und einer digitalisierten Welt gebraucht werden. Zum anderen kann geprüft werden, welche Auswirkungen und Effekte mit digitaler Transformation einhergehen, z.B. ob Digitalisierung tatsächlich mit den gewünschten Veränderungen, Optimierungen oder Erleichterungen in Lehr-Lern-Settings (In Verwaltung) einhergeht.

Entsprechend ist die Digitalisierungsstrategie der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät darauf ausgerichtet, Digitalisierungsprozesse, die in den Bereichen Lehre, Forschung und Verwaltung, die im vergangenen Jahr eher ad hoc und unsystematisch angestoßen wurden, zukünftig zu systematisieren, auszubauen und zu verstetigen.

Bezogen auf die Lehre heißt das ...

- Erneuerung und Ausbau der digitalen Infrastruktur, z.B. Ausstattung der Hörsäle, Seminarräume, Computer-Pools, etc.
- Ausbau von e-Learning-Angeboten zur Förderung von Selbstlernkompetenz und Selbstmanagement, auch mit Blick auf internationale Studierende und Promovierende
- Nutzung digitaler Medien und entsprechender Software in Lehr-Lernsituationen zum Auf- und Ausbau allgemeiner und fachbezogener digitaler Kompetenzen der Lehrenden und Studierenden
- Optimierung der Qualitätssicherung durch digitale Evaluation der Lehre
- Systematisierung von digital gestützten englischsprachigen Angeboten für ausländische Studierende und Promovierende
- Vermittlung neuer didaktischer Strukturen im Zuge der Implementierung digitaler Lehrformen in der schulischen Praxis für alle Lehramtsstudiengänge im Sinne der Weiterentwicklung der Digitalkompetenz (Digital Literacy)
- Ausbau der Angebote von PraxisdigitaliS
- Implementierung von digitalen Beratungsangeboten für Studierende

Bezogen auf Forschung heißt das ...

- Verstetigung und Ausbau der digitalen Forschungsinfrastruktur (Großgeräte, Informations- und Kommunikationstechnik)

- Aufbau eines fakultätsweiten Forschungsdatenmanagements (durch Archive und Datenbanken)
- Förderung von Forschungsvorhaben zur Implementierung digitaler Lehrformen in der schulischen Praxis und deren Evaluierung

Bezogen auf Verwaltung heißt das ...

- Optimierung von Planungsprozessen durch kontinuierliches Monitoring von Studierendendaten
- Optimierung der Verwaltungsprozesse durch den Einsatz von Verwaltungssoftware und Schulung der Mitarbeitenden
- Verstetigung und Ausbau der IT-Infrastruktur, sowie des IT-Services für die Mitarbeitenden der Fakultät
- Optimierung der Gremienarbeit durch Onlinedokumentation und der damit verbundenen leichteren Verfügbarkeit von Informationen

8.2 Internationalisierung

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät verfolgt im Bereich “Internationalisierung” die folgenden Entwicklungsziele:

- 17. Lehre und Studium weiter internationalisieren
- 18. Forschung und wissenschaftliche Nachwuchsförderung weiter internationalisieren
- 19. Verwaltung internationalisieren

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 17: Lehre und Studium weiter internationalisieren

- Ausbau der englischsprachigen Lehrveranstaltungen
- internationaler Lehrkräfteaustausch fördern
- Konsolidierung und Akkreditierung des englischsprachigen Masterstudiengangs „Early Childhood Research“ (ECR),
- Steigerung der ins Ausland gehenden Studierenden

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 18: Forschung und wissenschaftliche Nachwuchsförderung weiter internationalisieren

- Synergien in der internationalen Kooperation nutzen
- Anzahl ausländischer Promovierender erhöhen
- Bemühungen zur Einwerbung von internationalen Graduiertenkollegs werden angestoßen und unterstützt
- Förderung des Erwerbs und die Entwicklung von Kompetenzen in der Wissenschaftssprache Englisch im Rahmen des strukturierten Promovierendenprogramms

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 19: Verwaltung internationalisieren

- Fakultät befasst sich mit der zielgerichteten Ausarbeitung der bereits bestehenden digitalen Infrastruktur in englischer Sprache
- Ausbau des Online-Auftritts,
- Etablierung einer zentralen Anlaufstelle für aktuelle Belange
- Modulbeschreibungen in englischer Sprache sowie die klar gekennzeichnete Instruktionssprache jeder Veranstaltung
- Durchführung von Buddy-Programm und Willkommenswoche für internationale Studierende zur Orientierung in der Fakultät und im Lehramtsstudium

8.3 Inklusion

Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät verfolgt im Bereich “Inklusion” die folgenden Entwicklungsziele:

20. Befähigung der Studierenden in allen Studiengängen der Fakultät zur (kritischen) Reflexion von und dem professionellen Umgang mit Diversität und Heterogenität – auch unter dem Aspekt Behinderung – in den jeweiligen beruflichen Handlungsfeldern
21. Schaffung der organisatorischen und technischen Voraussetzungen für eine barrierearme/-freie Hochschullehre
22. Förderung eines diversitätsfreundlichen Studienangebotes mit Maßnahmen zur Erhöhung der Partizipation an tertiärer Bildung von Menschen mit Behinderung
23. Verbesserung der Voraussetzungen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen an der Fakultät

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 20: Befähigung der Studierenden in allen Studiengängen der Fakultät zur (kritischen) Reflexion von und dem professionellen Umgang mit Diversität und Heterogenität – auch unter dem Aspekt Behinderung – in den jeweiligen beruflichen Handlungsfeldern

- In allen Studiengängen werden Module ausgewiesen, die sich im Schwerpunkt mit dem Themenbereich inklusiver Bildungsangebote befassen.
- Durch die Einbeziehung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen (www.quabis.info) werden in allen Studiengängen Sensibilisierung, Wissen und Anstöße zur partizipativen Forschung und Lehre gefördert.

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 21: Schaffung der organisatorischen und technischen Voraussetzungen für eine barrierearme/-freie Hochschullehre

- Die Fakultät bemüht sich, die baulichen und technischen Ausstattungen sowie webbasierte Informationen und Dienste für barrierearmes Studieren und Lehren maßgeblich zu verbessern.

Mögliche Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 22: Förderung eines diversitätsfreundlichen Studienangebotes mit Maßnahmen zur Erhöhung der Partizipation an tertiärer Bildung von Menschen mit Behinderung

- Maßnahmen zur Ansprache und Motivation möglicher Studieninteressierter mit Behinderung sowie Etablierung von Orientierungsmodulen, einer besonderen Studieneingangsphase sowie Vor- und Brückenkursen für diese Gruppen
- Etablierung einer fakultären beauftragten Person für Studierende mit Behinderungen
- Information an und Schulung von allen Mitarbeitenden der Fakultät zum adäquaten Umgang mit möglichen Unterstützungsbedarfen und Maßnahmen des Nachteilsausgleichs

Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziels 23: Verbesserung der Voraussetzungen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen an der Fakultät

- In Abstimmung mit den Gleichstellungsbeauftragten auf fakultärer und universitärer Ebene werden Strategien entwickelt, die Beschäftigungsmöglichkeiten für Mitarbeitende mit Behinderung zu erweitern und öffentlichkeitswirksam darzustellen